Nebenan und unter uns

Erweiterung des Spielzeugmuseums Nürnberg

A n m e l d u n g

zur Tagesordnung der Sitzung
des Kulturausschusses
vom 09. Juli 2004
- öffentlicher Teil -

I. Sachverhalt

Das Spielzeugmuseum ist für Nürnbergs Museumslandschaft und weit darüber hinaus von besonderer Bedeutung. In allen Kernbereichen musealer Arbeit – Sammeln, Bewahren und Ausstellen – stellt es geradezu ein Vorbild für viele andere Museen dar. Das Spielzeugmuseum ist eine der populärsten Einrichtungen seiner Art. Trotzdem hat es in den vergangenen Jahren fast kontinuierliche Rückgänge bei den Besucherzahlen hinnehmen müssen. Für diese Entwicklung ist das Museum keinesfalls verantwortlich zu machen. KuM hat diese vielmehr schon vor einigen Jahren prognostiziert und versucht, durch den großzügigen Ausbau des Spielzeugmuseums über die beiden stadteigenen Grundstücke Karlstraße 17 und 19 hinweg eine Attraktivitätssteigerung und damit tendenziell wieder bessere Besucherzahlen zu erreichen. Viel Zeit und Energie wurde dabei auch darauf verwendet, die Planungen eines privaten Architekturbüros im Sinne der fachlichen Interessen des Museums zu optimieren.

Nachdem für diese Pläne angesichts der Finanzmisere der Stadt Nürnberg keine auch nur in den Ansätzen tragfähige Finanzierung erreicht werden konnte, soll nun versucht werden, mit vergleichsweise geringem Aufwand mindestens in den Sommermonaten ein attraktives Angebot besonders für Kinder und Familien zu schaffen.

Zusammenfassung

Zur Steigerung der Attraktivität des Spielzeugmuseums schlagen die *museen der stadt nürnberg* eine Erschließung bislang ungenutzter Areale und Gebäude auf den Nachbargrundstücken Karlstr. 17 und 19 vor.

Drei Elemente mit einem Spielflächengewinn von insgesamt etwa 900 qm zeichnen die geplante Erweiterung aus:

- Der Hofgarten: Kiosk und Kaffeegarten im Innenhof des Museums, Karlstr. 17
- Fremde Welten: Spielangebote im Freien auf dem Grundstück Karlstr. 19
- Das Schattenreich: Lichtspiele in den Kellergewölben der Karlstr. 19

Diese völlig neuartigen Angebote, die sich vor allem an Schulklassen und Familien mit Kindern richten, werden in der wärmeren Jahreszeit neue Besucherkreise anlocken und den Museumsaufenthalt wesentlich angenehmer gestalten.

Die Investitionssumme von etwa 200.000 € ist in voller Höhe sicher gestellt aus dem Erbe der früheren Direktorin des Museums, Dr. Lydia Bayer. Betriebs- und Personalkosten der neuen Museumsangebote werden aus den Überschüssen des Kioskbetriebs und den Mehreinnahmen durch erhöhte Besucherzahlen sowie durch den verstärkten Einsatz Ehrenamtlicher zu finanzieren sein.

Die Inbetriebnahme der Erweiterungsflächen ist für Mai 2005 geplant.

1. Die Ausgangslage

Vor mittlerweile sechs Jahren legten die *museen der stadt nürnberg* ein Konzept vor, das die Erweiterung und Attraktivitätssteigerung des Spielzeugmuseums durch umfassende Neu- und Umbauten auf den Grundstücken Karlstraße 13-19 zum Ziel hatte. Im Stadtrat stießen diese Ideen zwar auf einhellige Zustimmung, jedoch erschien bereits damals die Finanzierung dieser Maßnahmen im Gesamtvolumen von etwa 10 Millionen € nur schwer darstellbar. Vor dem Hintergrund der heutigen Finanzkrise ist aber an eine Umsetzung dieses großen Konzepts in den nächsten Jahren wohl nicht mehr zu denken.

In der Zwischenzeit ist jedoch eingetreten, was schon 1998 befürchtet worden war. Das Spielzeugmuseum konnte sich trotz aller Anstrengungen (Dachgeschossausbau, eigener Kinderbereich, neue Museumseinheiten, anspruchsvolle Wechselausstellungen, zahlreiche Veranstaltungen, Ausweitung der Museumspädagogik etc.) nicht dem Negativtrend entziehen, der sich in einem mittlerweile bedenklichen Besucherschwund niederschlug. So ging zwischen 1998 und 2003 die Zahl der Besucher von 119.000 auf 101.000 zurück. Die Gründe hierfür sind nicht hausgemachter, sondern struktureller Art und wurden bereits im Konzept des Jahres 1998 ausführlich dargestellt.

Der Abwärtstrend wird aller Voraussicht nach anhalten, wenn es nicht rasch gelingt, bislang im Wortsinne „brach liegende“ Potenziale zu nutzen. Das vorliegende Konzept eröffnet unter diesen Umständen einen neuen, phantasievollen, besucherorientierten, ästhetisch reizvollen und aus eigenen Mitteln finanzierbaren Weg aus der Krise. Es nutzt – wenngleich zunächst nur in der wärmeren Jahreszeit – die räumlichen Gegebenheiten der städtischen Grundstücke Karlstraße 17 bis 19, ohne einer späteren, natürlich nach wie vor erwünschten großen Lösung vorzugreifen. Im Gegenteil: Es wird dem Publikum einen gewissen Vorgeschmack geben, welchen Umfang das weltweit bekannte Museum der Spielzeugstadt Nürnberg dereinst einmal hoffentlich auf Dauer haben wird.

2. Das Konzept

Zur Steigerung der Attraktivität des Spielzeugmuseums war schon früher daran gedacht, neben der Erweiterung der Ausstellungsflächen vor allem auch die Spiel- und Aktionsareale für Kinder und Familien zu vergrößern. Zudem wurde und wird immer wieder von den Besuchern das Fehlen einer Museumsgastronomie beklagt. Durch verschiedene Baumaßnahmen und Einrichtungen auf den Grundstücken Karlstraße 17-19 kann hier für die Monate Mai bis Oktober Abhilfe geschaffen werden.

Drei Elemente zeichnen die geplante Erweiterung aus:

- Der Hofgarten: Kiosk und Kaffeegarten im Innenhof des Museums, Karlstr. 17
- Fremde Welten: Spielangebote auf dem bislang ungenutzten Grundstück Karlstr. 19
- Das Schattenreich: Lichtspiele in den Gewölben der Karlstr. 19

2.1 Der Hofgarten: Kiosk und Kaffeegarten

Die Dockengalerie des Innenhofs besitzt im Erdgeschoss einen schönen Gewölberaum, der sich ohne große Kosten zu einem Museums-Kiosk umbauen lässt. Im Hinblick auf die Kosten soll der Raum dabei nicht als Gastraum genutzt werden, sondern Speisen und Getränke (Heiß- und Kaltgetränke, Kuchen, belegte Brötchen, Eis, Süßigkeiten) werden durch ein Fenster in den Hof hinaus abgegeben.

Der begrünte Hof mit seiner schönen Gartenbahnanlage lädt mit Sitzgruppen zum Verweilen unter Sonnensegeln ein, die zugleich auch einen Regenschutz bieten. Ohne großen Aufwand wird der bislang nicht genutzte Hinterhof der Karlstr. 17 zum lauschigen Kaffeegarten mit Kiesboden, Bepflanzung und plätscherndem Brunnen umgestal-

tet, der ermüdete Museumsbesucher willkommen heißt. Dadurch wird zugleich eine ansprechende Übergangszone zur Spielfläche auf dem benachbarten Grundstück Karlstr. 19 geschaffen, das über einen Durchgang erschlossen wird.

2.2 Fremde Welten: Spielen früher und anderswo

Das bislang ungenutzte und unbebaute Areal umfasst ca. 700 qm und verfügt zum Listenhof hin über einen Baumbestand, der in die Gestaltung mit einbezogen wird. Grundidee ist es, den Kindern unkomplizierte Spielwelten zu eröffnen, die ihnen zum Teil zumindest fremd sind. Dies ist möglich, indem man sich zeitlich von der Gegenwart (Motto: „Spielen früher“) und räumlich von unserer spielzeuggesättigten Wohlstandsgesellschaft entfernt (Motto: „Spielen anderswo“). Dabei wird man feststellen, dass diese beiden Spielwelten viel miteinander gemeinsam haben.

Unsere Eltern- und Großelterngeneration, aber auch Kinder in fremden, ärmeren Ländern unserer Gegenwart spielten und spielen viel mehr im Freien mit viel weniger Spielzeug, dafür aber viel mehr in Gruppen. Es wird deshalb auf dem Areal Platz geschaffen werden für

- Murmelspiele
- Reifentreiben
- Peitschenkreisel
- Kegeln (gedeckte Freiluftkegelbahn)
- Klettern (Äste, Taue, Netze)
- Buddelkasten
- Baumhaus
- Wasserspiele (an der Böschung im Wäldchen)
- Gruppenspiele aller Art (Kästchenhüpfen, Fadenspiele, Abzählspiele etc.)
- ein grünes Labyrinth

Zugleich wird ein Freiplatz eingerichtet, wo man sich auch bei nicht ganz so gutem Wetter zum Basteln und Spielen hinsetzen kann. Hier kann sich dann auch ein Lagerplatz für Materialien, Rohstoffe und einfache Werkzeuge befinden, aus denen unter Anleitung Spielzeug entsteht (Beispiele: Ausstellung „WeltSpielZeug“ im Spielzeugmuseum 2003).

Nicht nur rein optisch lässt sich der Spielwelten-Platz mit einem Großtransparent aufwerten, das an der Brandmauer des Nachbarhauses Karlstr. 21 aufgezogen wird. Als Motiv bietet sich beispielsweise das Bild „Kinderspiele“ von Pieter Breughel d.Ä. an. Auf diesem 1566 entstandenen Gemälde werden zahlreiche Spiele und Spielzeuge dargestellt, die heutigen Kindern fremd sind. Es ist kaum ein besserer Ausgangspunkt für museumspädagogische Programme denkbar, die sich – wie in Lehrplänen auch vorgesehen – mit dem Thema „Kindheit und Spielen früher“ beschäftigen. Zudem würde das an der unverputzten Ziegelwand der Nummer 21 aufgespannte Transparent einen schönen Blickfang zur Karlstraße hin abgeben.

2.3 Lichtspiele im Schattenreich

Unter dem Außenspielbereich befinden sich auf dem Grundstück Karlstr. 19 zwei hohe Gewölberäume mit ca. 140 qm Grundfläche. Sie sind vom Spielplatz aus über eine Treppe erreichbar.

Mit Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse (niedrige Temperaturen, Kellerfeuchte) lassen sich hier zwar keine historischen Exponate ausstellen. Doch dies muss kein Nachteil sein, denn an diesem gerade auch für Kinder überaus reizvollen und im Sommer angenehm kühlen Ort lässt sich stattdessen ein „Schattenreich“ einrichten, das ausschließlich mit optischen Effekten arbeitet und dabei vergangene „Licht-Spielwelten“ wieder erstehen lässt. Dies knüpft inhaltlich nahtlos an das kleine optische Kabinett im ersten Stock des Museums an. Gestalterische Grundidee ist es dabei, die dunkel gehaltenen Räume mit Licht- und Schattenspielen zu erfüllen.

Im ersten Raum erhalten die Besucher Taschenlampen und 3-D-Brillen. Hier sehen sie in Projektionen und Rückprojektionen zunächst eher historische Lichtspielarten:

- Laterna Magica
- Nebelbilder
- Wundertrommel / Lebensrad / Praxinoskop
- Schattentheater
- frühe kinematographische Streifen

Im zweiten Raum geht es um heutige Sehweisen und die Bilderflut neuerer Zeit:

- Zeichentrick

- schnelle Videoclips: Sportwerbung
- 3-D-Fotos von ausgewählten Spielzeugen des Museums (mit Brille)
- animierte Schattenspiele

Außerdem kann hier mit der Taschenlampe nach verborgenen, klimatisch wenig anfälligen Exponaten gesucht werden.

Der Besuch des Schattenreichs soll nicht länger als 20 Minuten dauern. Er kann aus Sicherheitsgründen nur in Begleitung einer Führungsperson erfolgen, die die Projektionen steuert und ergänzende Erläuterungen zum Thema gibt.

3. Realisierung und Kosten

Mit der geplanten Erweiterung gewinnt das Museum quantitativ und qualitativ erheblich an Attraktivität. Zu den bisherigen 1400 qm Spielfläche des Museums kommen weitere 900 qm hinzu. Zudem handelt es sich um ungewöhnliche Angebote, die nicht nur für das Spielzeugmuseum neu sind. Kein anderes deutsches Museum – abgesehen vielleicht von Freilandmuseen – verfügt über einen derartigen kinderfreundlichen Außenbereich.

Auch die Konzeption des „Schattenreichs“ ist konkurrenzlos. Mit einer erfolgreichen Umsetzung dieser Planungen setzt das Spielzeugmuseum durchaus Maßstäbe für andere Häuser.

Dank bereits erfolgter Planungsleistungen und erster infrastruktureller Maßnahmen scheint es realistisch, dass das Gesamtpaket der Maßnahmen bis zum Frühjahr nächsten Jahres abgeschlossen ist. Ein Eröffnungstermin der neuen Attraktionen Mitte Mai 2005 ist realistisch, falls die erforderlichen Weichenstellungen zeitnah erfolgen. Das Investitionsvolumen beträgt ca. 200.000 €. Diese Summe setzt sich zusammen aus:

Kiosk / Kaffeegarten:	15.000 €
Außenspielbereich:	95.000 €
Schattenreich:	90.000 €

Der Gesamtbetrag kann von den *museen der stadt nürnberg* zur Gänze aus dem Nachlass der früheren Direktorin des Spielzeugmuseums, Dr. Lydia Bayer, aufgebracht werden. In ihrem Testament hat sie ausdrücklich verfügt, dass ihr Erbe nur für die Erweite-

rung des Spielzeugmuseums verwendet werden darf. Die vorgeschlagenen Maßnahmen befinden sich ohne Zweifel in vollem Einklang mit dem Willen der Erblasserin.

Durch die Erbschaft nicht gedeckt sind hingegen die nötigen Betriebs- und Personalkosten, die anderweitig bestritten werden müssen. Die Unterhaltskosten (Strom, Wasser, Reparaturen, Gartenpflege) dürften jedoch in jedem Fall aus den zu erwartenden Mehreinnahmen dank erhöhter Besucherzahlen (mindestens 4000-5000 Besucher mehr pro Saison erscheinen realistisch) zu decken sein.

Die Finanzierung des saisonal erhöhten Personalbedarfs ist weitaus schwieriger. Mit dem vorhandenen Museumspersonal lassen sich die neuen Angebote jedenfalls nicht bespielen:

- Der Außenbereich muss während der geplanten Öffnungszeit von Mai bis Oktober ständig betreut werden.
- Die Durchführung von museumspädagogischen Programmen sowie die Führungen durch das Schattenreich (zumindest an den Wochenenden mehrmals täglich) erfordern zusätzliches Personal.
- Kiosk und Kaffeegarten müssen regelmäßig betrieben werden.

Um diesen Personalbedarf decken zu können, wird es nötig sein, auf kreative Weise Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu gewinnen, die zum Teil ehrenamtlich, zum Teil auf Honorarbasis für das Museum arbeiten. Auch neuartige Modelle der Einbindung des KPZ sind denkbar.

Erste Gespräche mit Pensionären des Spielzeugmuseums wegen des Betriebs des Kiosks gegen eine geringe Aufwandsentschädigung sind ermutigend verlaufen. Bei erfolgreichem Betrieb des Kiosks könnte durchaus ein Überschuss für das Museum zu erwirtschaften sein. Zudem gibt es konkrete Überlegungen, dass die *museen der stadt nürnberg* zusammen mit dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement zeitnah ein Pilotprojekt „Ehrenamt im Museum“ durchführen könnten. Der Gewinnung von Ehrenamtlichen für das Spielzeugmuseum käme im Rahmen dieses Projekts eine sehr große Bedeutung zu. Auch dies würde die Personalkosten in einem Rahmen halten, der aus Museumsmitteln noch zu bestreiten wäre.

In jedem Falle muss gewährleistet sein, dass den *museen der stadt nürnberg* nicht durch eventuelle Mieten für die Bespielung der bislang nicht vom Spielzeugmuseum

genutzten Flächen in der Karlstraße 17 und 19 zusätzliche Kosten entstehen. Dies würde die Realisierung der Erweiterungspläne in Frage stellen. Es wäre unverzeihlich, wenn dadurch die wunderbare Chance, mit relativ geringem Aufwand einen maximalen Effekt zum Wohle der Museumsbesucher und der Spielzeugstadt Nürnberg zu erzielen, gefährdet werden würde.

II. Beilagen
Pläne zum Konzept

III. Beschlussvorschlag
siehe Beilage

IV. Herrn OBM

V. Referat VIII

Nürnberg, den
R e f e r a t V I I I